

Unser
Geschenk
für Sie!

Beetgeflüster

MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN GÄRTNER

Da blüht
Ihnen was!



Seite 2

**Herbstzeit
ist Violenzeit!**

Seite 34

**Purpurglöckchen:
Stauden mit
buntem Laub**

Seite 38

**Dekorationen
für Balkon
und Terrasse**

Internat. 
Gartenbaummesse
 TULLN

**EUROPAS GRÖSSTE BLUMENSCHAU
 INT. GARTENBAUMESSE TULLN
 27.- 31. AUGUST 2015**

Messe Tulln^T
www.messe-tulln.at

Oscorna®

Lassen Sie uns
 Ihr **GEHEIMNIS**
 sein ...

Damit Ihr Rasen grün PR aus dem Winter kommt

Der Rasen sieht im Frühjahr oft recht traurig aus. Braune abgestorbene Stellen und Moosflecken haben sich breit gemacht. Hierfür sind vor allem Bodenverdichtung und -übersäuerung sowie Humus- und Nährstoffmangel die Ursache.

Mit Oscorna-Rasaflor Rasendünger kombiniert mit Oscorna-BodenAktivator ist eine für das Frühjahr vorbereitende Düngung und Bodenverbesserung schon im HERBST möglich.

Oscorna-Rasaflor Rasendünger wird nach dem Ausbringen über den Winter im Boden gespeichert – wie in einem Vorratskeller. Er steht im Frühjahr mit den ersten warmen Sonnenstrahlen sofort wieder als Nährstoffquelle bereit.

Oscorna-BodenAktivator aktiviert das Bodenleben, lockert und verbessert die Bodenstruktur, bewirkt die optimale Bindung und Abgabe von Nährstoffen und sorgt für einen günstigen pH-Wert. Der Wasser-, Luft- und Wärmehaushalt wird optimiert. So entsteht ein dichter, fester Rasenteppich, der Unkraut und Moos keine Chance lässt. Sie können sich schon heute auf eine saftige, grüne Rasenfläche im Frühjahr freuen.

www.oscorna.de

Inhalt

<i>Leuchtende Violen</i>	2
<i>Blüten aus Blättern: Zierkohl</i>	8
<i>Blumenzwiebeln pflanzen</i>	10
<i>Knoblauch – jede Zehe schützt</i>	12
<i>Karriere mit Lehre</i>	14
<i>Hartriegel für den Garten</i>	17
<i>Heiß begehrter Vogelbeerbaum</i>	20
<i>Garten- und Mondkalender für den Herbst</i>	26
<i>Bienen- und Schmetterlinge: Letzte Nektarquellen</i>	30
<i>Purpurglöckchen mit vielfältigen Blättern</i>	34
<i>Herbstdeko: Schwelgen Sie in Farben!</i>	38
<i>Serie: Zimmerpflanzen zum Wohlfühlen</i>	40
<i>Buchtipps: Gartenliteratur, für Sie entdeckt!</i>	46
<i>Durchwachsen – Beetgeflüster aus aller Welt</i>	48
<i>Termine/Impressum</i>	49

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Herbst genießt man reifes Obst und reiche Gemüseernte. Neben dem Ernten und Verarbeiten machen aber auch Herbstblüher große Freude. Besonders wichtig sind spät blühende Arten für Bienen: Jetzt müssen die Bienenstöcke ordentlich gefüllt werden, damit das Volk gut über den Winter kommt.

Außerdem finden Sie in dieser Ausgabe von Beetgeflüster wieder zahlreiche Tipps, um auch im Herbst Blütenreichtum in den Garten und auf Balkon und Terrasse zu zaubern!

*Viel Freude beim Lesen wünscht
Ihr persönliches Gärtner team!*



Bunter geht's nicht

Fotos: Volmary GmbH



Winternervelchen 'Ice Babies'

Leuchtende Viole

Langsam verliert die Sonne wieder an Kraft und der Herbst hält Einzug ins Land. Damit ist es auch Zeit, Kübel, Kästen und Schalen auf den Balkonen und Terrassen mit später Farbenpracht zu schmücken. Die kräftig leuchtenden Stiefmütterchen sorgen dabei für Glanzlichter.





Garten-Stiefmütterchen bringen Farbe in Beete und Töpfe – und das verlässlich bis zu den ersten Frösten.

Zur Gattung Viola zählen etwa 400 Arten, die über die ganze Erde verbreitet sind. Das Garten-Stiefmütterchen (*Viola x wittrockiana*) gilt bei uns als Klassiker unter den Veilchengewächsen – es ist heute nicht mehr aus der Bepflanzung von Gärten, Parks und Friedhöfen wegzudenken.

Blühendes zu Allerheiligen

Zu den Totengedenktagen im November schmücken viele Menschen die Gräber ihrer Verstorbenen mit herbstlichen Gestecken und zeigen damit: „Wir denken an dich!“ Oft sagen die Pflanzen mehr aus, als sie auf den ersten Blick offenbaren – ob es die Lieblingsfarbe des Verstorbenen ist, mit der Verbundenheit ausgedrückt wird, oder die Blumensprache als Symbol. Über Jahrhunderte hinweg haben viele auf Friedhöfen verwendete Pflanzen so ihre eigene Aussage erhalten.

Standort und Lichtverhältnisse spielen bei der Grabbepflanzung ebenfalls eine wichtige Rolle. Ob schattig unter einem Baum oder in der vollen Sonne – je nach Lage der Grabstätte gibt es passende Pflanzen. Die richtige Auswahl spart später Pflegeaufwand und wird mit gesunden, kräftigen Pflanzen belohnt. Ihr Gärtner berät Sie gerne!



Nach alter Überlieferung begann die Geschichte des Stiefmütterchens im Jahre 1813: Bei einem Spaziergang außerhalb Londons soll Lord Gambier wilde Stiefmütterchen entdeckt haben, deren intensive Farben ihn beeindruckten. Er grub einige Pflanzen aus und übergab sie seinem Gärtner Thomas Thompson, der sogleich mit dem Selektieren und Kreuzen begann. Bald darauf fand das Stiefmütterchen in zahlreichen Sorten Eingang in die Gärten.

Woher der deutsche Name des Stiefmütterchens stammt, lässt sich nicht eindeutig sagen. Im Volksglauben soll das unterste, große und stark gefärbte Blütenblatt die Stiefmutter symbolisieren. Links und rechts von ihr sitzen ihre zwei bunt gefärbten Töchter. Die zwei oberen, meist einfach violett-farbenen Blütenblätter stellen die zwei Stieftöchter dar.

In Shakespeares „Sommer-nachtstraum“ soll Stiefmütterchen-saft der Liebe auf die Sprünge helfen. Oberon träufelt ihn der schlafenden Titania auf die Lider, damit sie sich in das erste Wesen verliebt, das sie beim Erwachen sieht ... es ist leider ein Esel!

Stiefmütterliche Namensgebung

Dass das Stiefmütterchen nach wissenschaftlichen Maßstäben lange namenlos war, fiel erst 1986 auf. Bereits 1896 beschrieb der schwedische Züchter Veit Wittrock die Blume, vergaß aber die Veröffentlichung einer wissenschaftlich korrekten Beschreibung. Rund zwanzig Jahre später prägte der



Das Hornveilchen 'Admire® Yellow Purple Wing' lässt seine Blüten in Sonne und Halbschatten leuchten.



Im März freuen wir uns über die zarten Blüten des Duftveilchens, auch Märzveilchen oder Wohlriechendes Veilchen genannt.



Beliebt für Töpfe und Schalen: die kleinblütigen, aber reichblühenden Hornveilchen.



Die Stiefmütterchen-Neuheit 'Inspire® DeluXXe™ Denim' glänzt mit großen samt-blauen, lang anhaltenden Blüten.

österreichische Botaniker Helmut Gams den lateinischen Namen *Viola wittrockiana*, versäumte aber ebenso eine Dokumentation. So wurde die Bezeichnung zwar eingebürgert, es dauerte aber bis 2008, bis die Blume ihren Namen zu Ehren des Schweden Wittrock auch offiziell zugesprochen bekam.

Lieblingsblume im Herbst und Frühjahr

Viel länger als ihren offiziellen Namen haben Stiefmütterchen bereits einen festen Platz in den Herzen von Gärtnern und Konsumenten. Dank gärtnerischer Züchtungsarbeit hat sich die Vielfalt des Angebotes stetig vergrößert. In vielerlei Farbvariationen stehen nun Sorten als Beetpflanzen zur Verfügung. Sie zeichnen sich durch Blütengröße, Reichblütigkeit oder Farbintensität besonders aus. Gepflanzt wird im Spätsommer und Herbst oder im Frühling, mit einem Pflanzabstand von 15 x 15 cm.

Stiefmütterchen bevorzugen humosen, feuchten, leicht vorgegünten Gartenboden in sonniger bis halbschattiger Lage und reagieren mit üppigem Wachstum und reicher Blüte. Je sonniger sie stehen, desto mehr sollten sie gegossen werden. Die bunten Blüher eignen sich als Bodendecker, als Beeteinfassung, als Grabschmuck und lassen sich gut mit verschiedenen Zwiebelblumen kombinieren. Wenn das Blütenangebot angesichts kalter Witterung abnimmt, trotzdem sie noch lange dem Frost. Im Frühling stehen dann schon frische Stiefmütterchen beim Gärtner bereit, die – wenn man regelmäßig alte Blüten entfernt – bis in den Spätsommer Blüten bringen.

Die liebe Verwandtschaft

Als allererstes Veilchen im Jahr blüht das zarte Duftveilchen (*Viola odorata*) am Waldrand und im lichten Unterholz. Die Freude, die wir darüber nach einem langen Winter empfinden, drückt sich in den vielen Namen aus, die das Duftveilchen im Lauf der Jahre zusätzlich erhalten hat: „Frühlingsveilchen“, „Heckenveigerl“, „Märzveigerl“, „Märzwohlgeruchblume“, „Österchen“ und „Osterveigerl“.

Aus den fein duftenden Blüten werden kandierte Veilchen für Torten und Desserts hergestellt. Aber auch Salat lässt sich mit

den essbaren Blättern und Blüten verfeinern. Zunehmend gewinnt das aus den Pyrenäen stammende Hornveilchen (*Viola cornuta*) an Beliebtheit. Es macht nicht mit großen Einzelblüten, sondern mit großflächigen Teppichen aus vielen kleinen Blüten auf sich aufmerksam. Vom Riechen daran bekommt man (der Sage nach) Sommersprossen oder wird gar toll.

Hornveilchen kommen Jahr für Jahr wieder und duften schwach. Sie gedeihen an hellen Standorten, vertragen pralle Sonne jedoch nicht besonders sehr gut.

Etwas später in der Saison, ab Mitte April, kommt das Australische Veilchen (*Viola hederacea*) auf den Markt. Es verträgt Temperaturen, die von Zimmerwärme bis unter den Gefrierpunkt reichen, und lässt sich somit im Innenraum wie im

Wussten Sie, dass ...

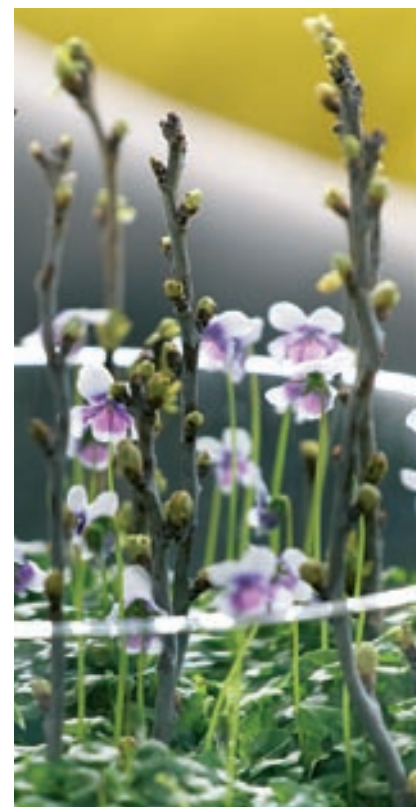
... Veilchen im viktorianischen England Modepflanzen waren? Zahlreiche Arten und Sorten wurden damals von speziellen Gärtnereien in großen Mengen gezüchtet.

... Veilchen die Lieblingsblumen von Dichterst Johann Wolfgang von Goethe waren? Er schrieb ein Veilchengedicht, das von keinem Geringeren als Wolfgang Amadeus Mozart vertont wurde.

Freien verwenden. Die Pflanze vertrocknet im Verlauf des Winters vollständig, weshalb man die Stelle am besten mit etwas Reisig abdeckt, um sie auch zu markieren. Neue Triebe und Blätter erscheinen nämlich erst Ende Mai.



Stiefmütterchen zeichnen sich durch Blütengröße, Reichblütigkeit und Farbintensität aus.



Das australische Veilchen lässt sich im Zimmer wie im Freien verwenden.

Blüten aus Blättern

Attraktiver Zierkohl

Kein Grund zum Trübsal-Blasen! Die Blütezeit im Garten und auf dem Balkon geht zwar zu Ende, dafür bringen Herbstpflanzen mit ihren Blättern und Früchten Farbenpracht ins Spiel.



Je kälter es wird, desto intensiver färben die Blätter des Zierkohls aus.

Die rot-violetten, rosa und weißen Krausköpfe des Zierkohls erfreuen sich seit einigen Jahren steigender Beliebtheit als Garten- und Balkonpflanzen für Herbst und Winter. Zierkohl gehört zur Familie der Kohlgewächse und ist eng mit dem Grünkohl verwandt. Die Sorten unterscheiden sich sowohl in der Farbe als auch in der Form: Von grünen über cremeweiße und rosa bis violetten Ausfärbungen der Blätter reicht die Palette; oft sind Mitte, Blattrand und äußere Blätter unterschiedlich gefärbt. Die Blattrosetten langstieliger Sorten findet man auch in bunten Herbststräußen vertreten. Die typischen Farben des Zierkohls leuchten besonders intensiv, wenn die Temperaturen in den Minusbereich sinken.

Jetzt auspflanzen!

Zierkohl wird im September und Oktober gepflanzt und eignet sich für Gefäße oder das Gartenbeet, als Begleiter zu Heidekräutern und anderen Herbstpflanzen oder unter laubabwerfenden Gehölzen. Besonders schön wirkt er in der Gruppe. Sorten, die den Kopf auf langen Stängeln tragen, passen sehr gut in den Vorgarten oder in ein Blumenbeet, während Sorten mit kurzem Stiel in einer Schale besser zur Geltung kommen. Damit die Blätter im Herbst und Winter kräftig ausfärben, ist ein vollsonniger Standort empfehlenswert.

Der Boden sollte humos, nährstoffreich und durchlässig sein, damit Wasser gut abfließen kann. Fröste bis zu -10/-15 °C werden von den meisten Zierkohl-Arten vertragen; sinken die Temperaturen noch weiter, ist ein Schutz aus Reisig, Stroh oder Laub notwendig, wenn

man den Kohl erhalten will. Im Topf ausgepflanzt, kann man flexibel reagieren und den Zierkohl vorübergehend an einen geschützten Standort bringen. Übersteht die Pflanze den Winter, kommt es im Frühling zu einer gelben Blüte.

Auch Aussaat möglich

Die Aussaat muss von Mai bis Ende Juni erfolgen, damit die Pflanzen bis zum Herbst ansehnliche Größen erreichen. Die Samen werden mit Erde bedeckt und benötigen Temperaturen zwischen 15° und 20 °C bis zur Keimung. In dieser Zeit die Erde immer leicht feucht halten. Sobald die Pflanzen einige Blätter entwickelt haben,

werden sie in Töpfe pikiert (einzeln) und darin weiter gepflegt. Nach etwa vier Wochen kommen sie ins Gartenbeet oder in Töpfen ins Freie. Im Beet sollten sie jedes Jahr einen neuen Standort bekommen, um den typischen Kohlkrankheiten vorzubeugen. Die Düngung muss Anfang August beendet werden, damit eine gute Ausfärbung des Kopfes gewährleistet ist.

Tipp

Zierkohl kann, sofern er aus biologischem Anbau stammt oder selbst angebaut wurde, auch als Gericht zubereitet oder als Dekoration für andere Speisen genutzt werden. Er ist reich an den Vitaminen A und C, enthält zudem Kalium, Phosphor, Kalzium und Eisen.



Langstiele Sorten kommen im Beet gut zur Geltung.

Zwiebeln jetzt pflanzen!

Kleine Frühlingsblüher

Der Frühling steht für Gärtnerin und Gärtner schon im Herbst vor der Türe. Denn Hasenglöckchen, Krokus und Co. kommen in diesen Tagen in den Boden, um zeitig im Jahr ein wahres Blütenmeer zu schaffen.



Wenn viele Pflanzen im Garten noch nicht daran denken, auszutreiben, starten die kleinen Frühlingsblüher bereits durch. Sie machen sich dabei gleich zwei Vorteile zunutze: Einerseits haben die Geophyten (botanische Bezeichnung für Pflanzen, die Zwiebeln und Knollen bilden) ihre Kraftreserve in ihren unterirdischen Speicherorganen; andererseits wachsen und blühen sie nahezu konkurrenzlos unter Laubgehölzen, die noch nicht ausgetrieben haben, und erhalten so die nötigen Sonnenstrahlen. Später, wenn sich ein dichtes Blätterdach bildet, ist die Zeit der frühen Blüher schon wieder vorbei und sie ziehen ein. Pflanzte man die kleinen Wilden zwischen einjährige Sommerblumen oder spät treibende Stauden, wechselt der Flor ab und die einziehenden Blätter werden überdeckt.

Verwildernde Zwiebel- und Knollenpflanzen vermehren sich mitunter im ganzen Garten durch Samen und Brutzwiebeln und bilden dabei schöne Blütenteppiche. Somit machen sie, einmal gepflanzt, keine weitere Mühe, und sorgen auch ganz von selbst für Vermehrung. Das kann nur dann zu viel werden, wenn sogar das Gemüsebeet überzogen wird, das bereits für die nächste Saison vorbereitet ist. Lassen Sie daher keine Flächen

brach liegen; säen Sie noch im frühen Herbst eine Gründüngung aus Vogelsalat oder Blattspinat. Das tut dem Boden gut und verhindert ungewollten Bewuchs.

Pflanzung und Pflege

Wie größere Zwiebel- und Knollenpflanzen werden auch die kleinen nach der Faustregel „zwei Mal so tief wie die Zwiebel dick ist“ gesetzt. Die Pflanztiefe beträgt dabei höchstens 10 cm. Bei Unterpflanzung unter Bäumen und Sträuchern kann ein natürliches Bild erzielt werden, wenn man die Zwiebeln locker ausstreut. Sie fallen dann unregelmäßig zu Boden und das entspricht einer natürlichen Wuchssituation. Dabei kann man die oberste Erdschicht zur Seite schieben und die kleinen Zwiebeln damit bedecken.

Möchte man ein Stück blühenden Rasen, so hebt man dazu einen Teil des Rasens ab und legt ihn zur Seite. Die Zwiebeln werden auch an dieser Stelle locker ausgestreut und mit dem Rasen wieder abgedeckt. Im Frühling heißt es dann aufpassen, um nicht versehentlich die Blüteninseln abzumähen. Für die „blühende

Die kleinen Wilden

Balkan-Anemone (*Anemone blanda*)

Blaustern (*Scilla bifolia*)

Frühlings-Knotenblume
(*Leucojum vernum*)

Krokus, z.B. *Crocus vernus*, *Crocus flavus*

Puschkinie (*Puschkinia libanotica*)

Schachbrettblume (*Fritillaria meleagris*)

Schneeglantz (*Chionodoxa luciliae*)

Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*)

Spanisches Hasenglöckchen
(*Hyacinthoides hispanica*)

Traubenhyazinthe
(*Muscari armeniacum*)

Wildnarzissen, z.B. *Narcissus triandrus*

Wildtulpen, z.B. *Tulipa polychroma*,
Tulipa clusiana, *Tulipa linifolia*

Winterling (*Eranthis hyemalis*)

Wiese“ eignen sich zarte Schachbrettblumen, bunte Krokusse und wilde Narzissen. Auch nach der Blüte dürfen die Blätter keinesfalls abgeschnitten werden, denn aus ihnen holen sich die Pflanzen wieder Kraft- und Reservestoffe für die nächste Saison. Im Gegensatz zu großblütigen Zwiebel- und Knollenpflanzen brauchen Sie die Blüten der kleinen Wilden nicht auszuscheiden. Denn entweder sind sie steril oder sie bilden Samen aus, ohne die Pflanzen zu schwächen.



Traubenhyazinthen in Eintracht mit Buschwindröschen



Spanisches Hasenglöckchen (Hyacinthoides hispanica)



Schachbrettblumen (Fritillaria meleagris)



Weil jede Zehe schützt

Knoblauch

Sowohl im Volksglauben als auch im Garten verspricht man sich vom „Knofel“ Schutzwirkung. Sein schwefelhaltiger Geruch vertreibt Vampire, bösen Zauber, Hexen, Geister, aber eben auch Schädlinge und Krankheiten im Gemüsebeet.

Die Kultivierung von Knoblauch reicht etwa 4.000 Jahre zurück, *Allium sativum* zählt zu den ältesten Kulturpflanzen. Als ursprüngliche Heimat gelten die Steppengebiete Zentral- und Südasiens. Das würzigscharfe Kraut gelangte über Ägypten und das Mittelmeer nach Europa, und im alten Rom war es so beliebt, dass sich eine eigene Berufsgruppe, die „Allarii“ (Knoblauchhändler), entwickelte. Aber schon damals polarisierte Knoblauch: Die arme Bevölkerung liebte das Zwiebelgewächs und ersetzte damit teure Gewürze. In der reichen Schicht jedoch war es verpönt, sie untersagte Knoblauchessern sogar den Besuch im Tempel.

In Österreich sorgte Karl der Große im 8. Jahrhundert mit der Landgüterverordnung „Capitulare de villis“, die auch den Anbau von Knoblauch vorschrieb, für dessen Verbreitung.

Knoblauch galt wegen seines durch schwefelhaltige Abbauprodukte hervorgerufenen Geruchs als Mittel gegen Zauber, Hexen, Geister und Vampire. Eine Knoblauchzehe bei sich zu tragen, war magische Hilfe für und gegen alles; aus Knoblauch geflochtene Zöpfe sollten vor Seuchen schützen.

Schutz- und Heilwirkung

Das Wort „Knoblauch“ stammt von der althochdeutschen Bezeichnung „Klioban“ ab, was „spalten“ bedeutet und sich auf das „gespaltene“ Aussehen der Knoblauchzehen bezieht.

Knoblauch hat aber noch eine andere, wissenschaftlich fundierte Schutz- und Heilwirkung. Er ist antiseptisch und konserviert. In Mischkultur gepflanzt, wirkt das Zwiebelgewächs positiv auf Erdbeeren, Gurken, Karotten, Paradeiser und Rote Rüben.

Im Ziergarten gedeihen speziell Rosen und Lilien gut neben ihm, und als Unterwuchs unter Obstbäumen hat sich das scharfe Kraut auch bestens bewährt.

Anbaumethoden

Seit Menschengedenken wird Knoblauch rein vegetativ vermehrt, was wahrscheinlich auch dazu



Beliebtes Gewürz: Im alten Rom gab es den Berufsstand der Knoblauchhändler.



Am Blütenstand reifen kleine runde Brutzwiebeln, auch Bulbillen genannt.

führte, dass sich die Samenbildung stark zurückentwickelte. Jede Zehe bildet in der Erde ein Knoblauchhappel (eine Zwiebel aus Hauptzehe und etwa zwanzig Nebenzehen), das geteilt und wiederum verpflanzt werden kann.

Im Herbst oder Frühling werden die Zehen im Abstand von 15 cm in den Boden gesteckt. Jetzt gepflanzter Knoblauch bringt eine frühere Ernte und auch mehr Ertrag. Auch die Brutzwiebeln können dem Blütenstand entnommen und einfach in die Erde gesteckt werden. Da sie aber viel kleiner sind, dauert es vom Anbau bis zur fertigen Pflanze meist eine Saison länger.

Wussten Sie, dass ...

... Knoblauch mit Zwiebel, Lauch und Schnittlauch eng verwandt ist?

... in Asien der verwandte „Knolau“ besonders beliebt ist? Er wächst wie Schnittlauch, doch die flachen Blätter schmecken mild nach Knoblauch.

... in Spanien auch ganz zarte Knoblauchkeime bzw. Knoblauchsprossen in Gerichten wie der Tortilla verwertet werden? Die Sprossen haben einen milden Geschmack und sehen unseren Fisolen ähnlich.

... die grünen Bärlauchblätter die gleichen Aromastoffe enthalten wie Knoblauchzehen?

... man den unangenehmen Knoblauchgeruch mit Milch oder Mokka mildern kann? Auch Petersilie und Minze übertünchen den schlechten Atem, helfen aber nicht gegen die Ausdünstungen über die Haut.





Karriere mit Lehre

Gärtnerin & Gärtner

Berufsbildende Schulen ziehen Jugendliche heute stark an. Doch viel zu wenige von ihnen wissen: Die Lehre ist eine fundierte praktische Ausbildung, und nach dem Lehrabschluss stehen immer noch alle Wege offen.



In ganz Österreich gibt es fast 500 Gärtnereien, die Lehrlinge ausbilden können. In den vergangenen Jahren ging die Zahl der Lehrlinge jedoch zurück, und offene Lehrstellen bleiben immer öfter unbesetzt.

Der Trend zur Höheren Schule macht auch vor dem Gartenbau nicht Halt. Die Berufsausbildung im dualen System (Lehrbetrieb + Berufsschule) ist eine fundierte Ausbildung, nach der alle Möglichkeiten gegeben sind.

Drei Jahre praktische Ausbildung

Die Lehre zum Gartenbau-Facharbeiter dauert drei Jahre und findet in einem Gartenbaubetrieb statt. Dazu muss die Gärtnerei ein anerkannter Lehrbetrieb sein. Je nach Betriebstyp liegt der Schwerpunkt auf der Produktion von Zierpflanzen, Gehölzen, Stauden oder Gemüse.

Die Vereinbarung über die Ausbildung ist in einem Lehrvertrag festgehalten, der zwischen Lehrherr und Lehrling geschlossen wird. Während der Lehrzeit findet die theoretische Ausbildung in der Berufsschule statt.

In Österreich gibt es in sieben Bundesländern Berufsschulen für Gartenbau. Neben allgemeinbildenden Fächern wie Sprachen und Mathematik werden auch Betriebswirtschaft und Informatik sowie die gartenbaulichen und naturwissenschaftlichen Themen unterrichtet.

Zum fachlichen Unterricht zählen Pflanzen- und Bodenkunde,

Pflanzenschutz, Gartenbautechnik, Garten- und Landschaftsplanung, Floristik und die Produktionsfächer Zierpflanzenbau, Baumschule und Gemüsebau. Damit erhält man in der Berufsschule das ergänzende und vertiefende Wissen zur praktischen Ausbildung. Nach drei Jahren wird die Lehre mit der Facharbeiterprüfung abgeschlossen.

Keine Einbahnstraße

Nach der Facharbeiterprüfung gibt es weitere Möglichkeiten, zusätzliche Ausbildungen zu absolvieren. Häufig besuchen Facharbeiterinnen und Facharbeiter den Meisterkurs und legen nach bestandenen Kursteilen die Meisterprüfung ab.

Eine andere Möglichkeit ist der Besuch eines Aufbaulehrgangs und im Anschluss die Berufsreifeprüfung. Diese berechtigt zum Studium an Universitäten, Fachhochschulen, Akademien und Kollegs.

Ein Studium an der Universität für Bodenkultur bietet sich an, aber auch mit wirtschaftlichen oder technischen Studien lässt sich der Ausbildungsweg fortsetzen.

Übersicht

Ausbildung: Lehre

Dauer: 3 Jahre

Schule: Berufsschule an 7 Standorten in Österreich

Abschluss: Facharbeiter

Eine Liste aller Lehrbetriebe findet man unter www.traumberuf-gaertner.at



Wer Gärtner wird, verbringt viel Zeit unter freiem Himmel.



Zu sehen, wie die Pflanzen wachsen, motiviert das Team.



**Da blüht
Ihnen was!**
In Ihrer Gärtnerei &
Baumschule

Gärtner Bodenaktivator

Gärtner Bodenaktivator
aktiviert das Bodenleben
und hilft Humus aufzubauen
– besonders geeignet als
Kompostbeschleuniger und
bei strapaziertem Rasen.



Nur die Harten in den Garten

Cornus

*Der Hartriegel zeigt
sich im Herbst von seiner
farbenfrohen Seite.*

*Ab August präsentieren
die Vertreter von
Cornus bunte Blätter
und verschiedenste
Früchte.*



Die Früchte der Gehölz- und Stauden-Hartriegel sind nicht besonders auffällig. Im Gegensatz dazu ist der Fruchtstand der Blüten-Hartriegel sehr attraktiv. Die beerenartigen Steinfrüchte reifen sehr spät (September bis Oktober). Sie sind essbar und erinnern im Geschmack an Melone und Litschi. Aufgrund der ledrigen Schale werden aber nur wenige verwendet.



Bevor sich die Zweige des Roten Hartriegels färben, bilden sich seine blauschwarzen Steinfrüchte.

Dirndlernte

Besonders schmackhaft und vielseitig verwendbar sind die Früchte der Kornelkirsche. Die Dirndln (wie Früchte und auch Sträucher selbst noch genannt werden) erscheinen von Mitte



Zeit für die Dirndlernte! Die Kornelkirsche eignet sich wunderbar für die Wildstrauchhecke.

August bis Ende September. Pro Strauch kann man 20 bis 40 kg der schmackhaften „Kirschen“ ernten. Kornellen soll man im fast überreifen, das heißt dunkel- bis schwarzroten Zustand sammeln. Sie sind dann süßer, weicher und lassen sich besser pflücken. Auch die Steine lösen sich dann besser vom Fruchtfleisch. Dirndln reifen im August/September nach und nach. Etwa alle drei Tage erntet man durch Schütteln des Stamms oder der Äste, oder indem man mit einer Stange gegen die Äste schlägt. Zur Vereinfachung des Aufsammelns kann man vorher Tücher unter dem Baum aufbreiten. Die Früchte sind in vollreifem Zustand süß und lassen sich sehr gut zu Marmeladen, Saft, Sirup, Likör, Kompott, Gelee, Chutney, Fruchtwein oder Kuchen verarbeiten.

Jetzt ist Pflanzzeit!

Um die beeindruckenden Hochblätter im Frühjahr im Garten bewundern zu können, ist im Frühherbst die beste Jahreszeit zum Cornus-Setzen. Am besten besucht man Ende September die nächstgelegene Baumschule und lässt sich beraten. Beim Pflanzen selbst ist nicht viel zu beachten. Wissen sollte man, dass Hartriegel meist einige Jahre benötigen, bis sie zum ersten Mal blühen. Wenn man also einen kleinen Strauch erwirbt, muss man mitunter recht lange warten. Einige Pflanzen blühen erst, wenn sie mindestens zwei Meter hoch sind. Es lohnt sich oft, etwas mehr zu investieren und ein größeres, älteres Exemplar zu kaufen. Die Gehölze bekommt man meistens im Container oder mit Ballen angeboten.



Der Weiße Hartriegel (Cornus alba) zeigt im Herbst weiße bis bläuliche Früchte und färbt seine Blätter orange bis tiefrot aus.

Bevor man die Pflanze in das Loch setzt, wird der Wurzelballen gut durchnässt. Für die Pflanzung hebt man ein Loch aus, das doppelt so groß wie der Ballen sein sollte. Der Grund des Lochs wird aufgelockert und dann setzt man die Pflanze (Topf, Ballentuch, Drähte und Ähnliches entfernen!) hinein.

Direkt neben dem Baum schlägt man einen Pfahl ein und bindet das Gehölz mit einer Achterschleife fest. Besonders gut eignen sich dafür Damenstrumpfhosen oder andere dehnbare Materialien, die in die Rinde nicht einschneiden. Das Loch wird zum Schluss mit Gärtnererde aufgefüllt, die man am besten mit Bodenaktivator vermischt. Achten Sie beim Festdrücken der Erde darauf, dass die Wurzeln nicht beschädigt werden, und gießen Sie die Sträucher kräftig ein. Den Blüten im nächsten Jahr steht nun nichts mehr im Weg!



Der Teppich-Hartriegel (*Cornus canadensis*), eine Staude, zeigt auffallend orange-farbene Früchte.

Rezepttipp

Dirndl-Likör

Zutaten:

- 1/2 kg reife Dirndl
- 20 dag Zucker
- 1 l Schnaps (Wodka, Korn, Obstbrand oder Kirschwasser)
- 1 Vanilleschote, 1 Zimtstange

Zubereitung:

Die Früchte waschen und tief einschneiden oder quetschen, mit allen anderen Zutaten ansetzen und in einem geschlossenen Glas 4 bis 6 Wochen ziehen lassen. Ab und zu umrühren.

Danach abseihen und in Flaschen abfüllen. Die Flaschen dunkel lagern.

Gruppe, Deutscher Name (Botanischer Name)	Frucht	Herbstfärbung
Gehölz-Hartriegel		
Weißer Hartriegel (<i>Cornus alba</i>)	weiß bis bläulich längliche Steinfrucht	gelb bis orange und rot
Pagoden-Hartriegel (<i>Cornus controversa</i>)	blauschwarze Steinfrucht	manchmal rot
Roter Hartriegel (<i>Cornus sanguinea</i>)	schwarzblau mit weißen Punkten	weinrot
Seidiger Hartriegel (<i>Cornus sericea</i> syn., <i>Cornus stolonifera</i>)	weiß	gelb
Stauden-Hartriegel		
Teppich-Hartriegel (<i>Cornus canadensis</i>)	leuchtend rote Steinfrucht	rötlich orange
Blüten-Hartriegel		
Amerikanischer Blüten-Hartriegel (<i>Cornus florida</i>)	rote Steinfrucht	scharlachrot bis violett
Asiatischer Blüten-Hartriegel (<i>Cornus kousa</i>)	rosarote, erdbeerartige Steinfrucht	leuchtend gelb bis rot
Kornelkirschen		
Kornelkirsche (<i>Cornus mas</i>)	Rote, verwertbare Steinfrucht	gelb bis orange

Fotos: S.18 oben links: Isidre Blanc, oben rechts: Bildarchiv Botanikfoto/Hans-Roland Müller, unten: matka-123-Rf.com, S.19: Neelix

EBERESCHE

Fotos: groß, bozandj/fortolia, kukuxa/istockphoto, Klein: Yomka/fortolia





Heiß begehrter Vogelbeerbaum

Die Eberesche

Rot-orange leuchten die Früchte der Eberesche und geben einen Vorgeschmack auf die glühenden Farben des Herbstes, die uns noch eine Zeit lang erfreuen. Sie sind aber nicht nur Zierde, sondern auch gesundes Wildobst für uns Menschen und wichtige Nahrung für Singvögel.

Ganz schön hoch hinauf – bis zur Nadelwaldgrenze – steigt der Vogelbeerbaum, wenn man seine Verbreitung in den Zentralalpen betrachtet.

In Tirol findet man ihn sogar noch auf 2.400 m. Das vermag nicht jeder Laubbaum, und es beweist seine Frosthärte und Widerstandskraft.

Die Eberesche (*Sorbus aucuparia*) ist nicht nur ein wertvolles Gehölz in Österreichs Landschaft, sondern eignet sich auch gut als Hausbaum für den Garten.

Die vielen Namen der falschen Esche

Was heute Naturschützern Freude bereitet, war früher leider Ziel von Vogelfängern. Die Eigenschaft der Eberesche, Vögel mit ihren Früchten anzuziehen, schlägt sich im lateinischen Namen *Sorbus aucuparia* nieder: „aucupari“ leitet sich von „avis“ und „capere“ ab und bedeutet Vogelfangen.

Das Wort „Eberesche“ hat sich vermutlich von „Aber-Esche“ abgewandelt und meint die unechte Esche. Die Blätter sehen jenen der echten Esche tatsächlich sehr ähnlich, botanisch gehören die beiden Bäume aber anderen Familien an. Während die Esche zu den Ölbaumgewächsen zählt, ist die Eberesche ein Vertreter der Rosengewächse.

Im Volksmund haben sich neben der Bezeichnung Vogelbeerbaum noch viele andere, höchst unterschiedliche Trivialnamen entwickelt: Drosselbeere, Quitsche,



Ebereschen gedeihen fast überall problemlos, sie sind robust und genügsam.

Eibisch, Sperwerbaum, Speyerling, Aschekirsche, Mountain-Asche, Krametsbeerbaum, Stinkholz, Moosesche, Wielesche, Gimbellebeere, Rowan, u. a.

Natur an Waldrändern, Lichtungen, in hohen Gebirgslagen, aber genauso in Gärten an. Ebereschen wachsen rasch, ihre Wurzeln

reichen weit und tief in das Erdreich. Sie kommen in mageren Böden zurecht, gedeihen auch in nährstoffreichen gut, sie wachsen

Robuste Überlebenskünstler

Dort, wo sich andere Gewächse plagen, wachsen sogenannte Pioniergehölze. Meist gibt es nicht viel Humus im Boden, die Pflanzen stehen trocken und ungeschützt vor Wind und Kälte. Unter solchen Bedingungen findet auch die Eberesche ihr Auslangen. Einzig Staunässe verträgt sie nicht, und auch eine spezielle Krankheit kann dem robusten Gehölz etwas anhaben: der gefürchtete Feuerbrand.

Sorbus aucuparia kommt von Sibirien bis in den Mittelmeerraum vor. Man trifft den Baum in freier



Die Früchte der Vogelbeeren lassen sich leicht von Hand ernten. Dabei sollten die Blütenknospen, die mit den Fruchtständen an den Stielen sitzen, möglichst nicht abgebrochen werden.

*Wenn ich ein Stückchen Land besäße,
ich würde mir ein kleines Wäldchen
von Ebereschen pflanzen.*

*Ein einziger der glühenden Bäume
könnte schon das Glück eines
Spätsommers ausmachen und verklären.*

*Ja, die Eberesche leuchtet in den
Dezember hinein, täglich etwas dunkler
werdend und zweigängerischer.*

*Bis die letzte Koralle an der Dolde
wartet auf die Schwarzdrossel,
die sie aufpickt.*

Else Lasker-Schüler (1869–1945)



Der lockere Wuchs der Kronen macht Vogelbeerbäume zu attraktiven Solitärgehölzen in freier Landschaft und im Garten.



Je schneller die Ernte verarbeitet wird, desto weniger werden Vitamin C, Zucker und Stärke abgebaut – und desto gehaltvoller schmecken Likör und Schnaps.

in saurem Milieu genauso wie in basischem. Ob Laub- oder Nadelwälder, Moor oder Steinhänge – der Vogelbeerbaum hält stand. Das im Herbst abgefallene Laub zersetzt sich rasch und bildet eine gute Humusschicht, die anderen Pflanzen nutzt und wo diese sich als Nachfolger ansiedeln können.

Zierliches Gehölz mit Kernobst

Schon die Blätter muten filigran an, aber auch die Gestalt des Baumes ist im Vergleich zu anderen zierlich. Die Kronen sind unregelmäßig und locker im Aufbau. Vogelbeerbäume erreichen eine durchschnittliche Höhe von 15 Metern und werden etwa 80 Jahre alt. Da sie zu den Rosengewächsen

gehören, bilden sie keine Beeren, sondern kleine Apfelfrüchte (Sammelbalg-Früchte). Nimmt man diese genauer in Augenschein, lässt sich die Zugehörigkeit zum Kernobst gut feststellen. Nach etwa fünf Jahren blühen die Bäume erstmals, und zwar von Mai bis Juni mit schirmförmigen Rispen, auf denen unzählige weiße Blüten sitzen. Der oft als unangenehm wahrgenommene Geruch lockt vorwiegend Käfer und Fliegen zur Bestäubung an, aber auch Bienen sind Gäste und schätzen den Nektar.

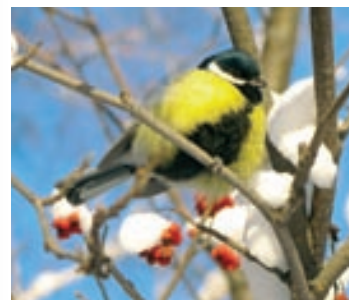
Begehrte Wildfrüchte

Ab September wird geerntet, und man muss sich sputen, um den Vögeln zuvorzukommen. Anfangs sind die Früchte noch orange, hart

Wussten Sie, dass ...

... sich nicht nur in den Blättern der Eberesche, sondern auch unter der glatten Rinde der Zweige Chlorophyll bildet? Diese Besonderheit ermöglicht es dem Baum, schon vor seinem Laubaustrieb Photosynthese zu betreiben. Das unterstützt sein Vorkommen in Höhenlagen und als Pioniergehölz.

... die Eberesche für 63 verschiedene Vogelarten eine wichtige Futterpflanze ist? Noch spät im Winter dienen die kleinen Apfelfrüchte als Nahrungsquelle für Drosseln, Rotkehlchen, Mönchsgrasmücken, Kleiber und Gimpel.



und säuerlich, aber schon reich an Vitaminen und bestens für Saft und Gelee geeignet. Sie lassen sich auch gut kandieren. Der hohe Säuregehalt stabilisiert das Vitamin C in eingekochten Speisen. In der Vollreife werden die Früchte dann weicher, teigiger und bekommen eine dunklere Farbe, der Vitamingehalt reduziert sich allerdings. Jetzt ist der Zeitpunkt für Marmelade, Sirup, Wein, Likör und Schnaps gekommen. Köstlich schmecken milde Marmelade-Mischungen mit Brombeeren, Holunderbeeren, Birnen und Äpfeln. Auch die Trocknung der Früchte, die Verarbeitung zu „Rosinen“, ist möglich.

Wichtig bei der Verwertung ist die Auswahl der Baumart. Bei der wilden Form (*Sorbus aucuparia*) sollten die Früchte immer erst nach Frosteinwirkung geerntet werden, da sich nur so der Bitterstoff Parasorbinsäure verringert.

Der bittere Geschmack lässt sich aber auch noch auf andere Weise mildern: Die von Stielen befreiten und gewaschenen Früchte werden zweimal mit kochendem Wasser

übergossen. Man kann die Früchte auch in Essigwasser einlegen und nach 24 Stunden gut spülen. Am besten aber pflanzt man eine Mährische Vogelbeere (*Sorbus aucuparia* var. *edulis*), die keine Bitterstoffe enthält und deren Früchte einen besonders hohen Zuckergehalt aufweisen. Die „Süße oder Essbare Eberesche“ wächst normalerweise als Baum, kann aber auch als Strauch in einer Hecke gezogen werden.

Gut eignen sich für den Garten die folgenden Sorten der Mährischen Vogelbeere: ‘Rosina’ (große Früchte mit säuerlich-süßem Geschmack und mildem Aroma), ‘Konzentra’ (gut für die Saftgewinnung, die Früchte enthalten viel Vitamin C, ätherische Öle, Gerb-, aber auch in Maßen Bitterstoffe) und ‘Fastigiata’ (schwachwüchsige Sorte und in Säulenform, tieftrote Früchte).



Aus Vogelbeeren und Hagebutten lassen sich schöne Herbstkränze fertigen.



Auf den Erntezeitpunkt kommt es an! Sind die Beeren tiefrot, ist die Zeit für Sirup, Wein und Hochprozentiges gekommen.

Rezepttipp

Vogelbeeren-Birnen-Marmelade

Zutaten:

400 g Ebereschenbeeren
800 g Birnen
800 g Holunderbeeren
Saft einer Zitrone
2 cl Holunderblütenlikör
2 kg Gelierzucker 1:1

Zubereitung:

Beerenfrüchte waschen und von den Stielen zupfen. Birnen schälen und klein schneiden.

Alle Früchte unter Rühren weichkochen und pürieren. Zitronensaft und Likör dazugeben. Mit dem Gelierzucker verrühren und aufkochen lassen.

Heiß in Gläser füllen und diese gut verschließen.



Gartenkalender für den Herbst

*Das große Ernten hat begonnen!
Beerensträucher liefern noch jede
Menge Früchte, die frühen Äpfel
werden reif, im Küchengarten
warten Paradeiser, Wurzel-
gemüse und duftende Kräuter
auf die erntenden Hände.*



Holunder ernten

Die Zwetschken werden reif, und gleichzeitig mit ihnen haben auch die Früchte des Hollers ihre schwarzblaue Farbe bekommen. Auch wenn die Ernte der stark färbenden Früchte Mühe macht, lohnt sich der Aufwand für köstlichen Saft, für Marmeladen und Kompotte. Wer einen Holunderstrauch im Garten pflanzen möchte, dem seien zwei Sorten empfohlen: Sowohl 'Haschberg' als auch 'Sampo' tragen aromatische Früchte, sind robust und resistent gegen Schädlinge und Krankheiten.



(günstige Termine zum Ernten: 24. bis 31. August)

Auf den Rasen achten

Die heißen Augusttage können dem Rasen zu schaffen machen. In dieser Zeit sollten Sie die Schnitthöhe um ein paar Zentimeter erhöhen, um Verbrennungen der Grasnarbe zu vermeiden und den Wasserbedarf zu reduzieren. Vor dem Urlaubsantritt mähen Sie den Rasen besser nur auf normale Höhe. Sind die Gräser nach Ihrer Rückkehr hoch gewachsen, müssen Sie auf jeden Fall einen Radikalschnitt vermeiden, das würde den Rasen zu stark belasten. Besser ist es, ihn in mehreren Mähvorgängen langsam wieder auf die gewünschte Schnitthöhe zu bringen. Stark beanspruchter Rasen ist jetzt auch für einen Durchgang mit dem Vertikutierer zum Entfilzen und Belüften dankbar.

(günstige Termine für das Rasenmähen: 29. August, 26. und 27. September)

Hinweise zum Lesen des Kalendariums

♊ Wassermann	♌ Löwe	Begünstigte Tage:	
♋ Fische	♍ Jungfrau		🌿 Blatt
♎ Widder	♐ Waage		🍎 Frucht
♏ Stier	♑ Skorpion		🌱 Wurzel
♒ Zwillinge	♈ Schütze		🌸 Blüte
♊ Krebs	♏ Steinbock		
☉ Vollmond	☾ Neumond		
☾ abnehmender Mond, erstes Viertel	☽ zunehmender Mond, letztes Viertel		

Die **PFLANZZEIT** ist mit **grünen Balken** dargestellt.

AUGUST 2015

1 Samstag	🌸 ♊	
2 Sonntag	🌿 ♋	Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig.
3 Montag	🌿 ♋	
4 Dienstag St. Dominikus	🍎 ♌	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
5 Mittwoch	🍎 ♌	Obstgehölze mit reichem Fruchtbehang bei Bedarf abstützen, um Bruchschäden zu vermeiden.
6 Donnerstag	🌱 ♍	
7 Freitag ☾ 04.03 Uhr	🌱 ♍	Frische Karotten sind ein Hochgenuss für viele Kinder. Das grüne Kraut für Smoothies verwenden.
8 Samstag	🌸 ♎	Hohe Herbstblumenstauden rechtzeitig aufbinden.
9 Sonntag	🌸 ♎	
10 Montag St. Laurentius	🌸 ♎	Um 14.09 Uhr beginnt die Pflanzzeit. Kopfsalat, Endivien, Brokkoli, Karfiol, Chinakohl und Zuckerhut pflanzen.
11 Dienstag	🌿 ♏	Lauch tief pflanzen, damit er einen langen weißen Schaft entwickelt.
12 Mittwoch	🌿 ♏	
13 Donnerstag St. Kassian	🍎 ♏	Herbsttragende Himbeeren jetzt nochmal kräftig mit Kompost versorgen und gut feucht halten.
14 Freitag ● 16.53 Uhr	🍎 ♏	Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig.
15 Samstag Mariä Himmelfahrt	🌱 ♐	Radieschen und Winterrettich säen.
16 Sonntag St. Joachim	🌱 ♐	
17 Montag	🌱 ♐	Frühlingszwiebeln für die Frühjahrsernte säen.
18 Dienstag	🌸 ♑	Bei Mond in Erdferne und Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig.
19 Mittwoch St. Sebaldus	🌸 ♑	Zweijährige Blumen, wie Stockrosen, Stiefmütterchen und Marienglockenblume auf vorbereitete Beete pflanzen.
20 Donnerstag	🌿 ♒	
21 Freitag	🌿 ♒	Grünkohl, Chinakohl und Zuckerhut pflanzen.
22 Samstag ☾ 21.31 Uhr	🌿 ♒	Endivien, Radicchio, Knollenfenchel und Lauch pflanzen.
23 Sonntag	🍎 ♓	
24 Montag St. Bartholomäus	🍎 ♓	Letzte Möglichkeit noch Erdbeeren zu pflanzen. Um den Vollmond geerntet, sind Früchte wie Zwetschken und Holunder aromatischer.
25 Dienstag	🌱 ♓	Um 6.23 Uhr endet die Pflanzzeit.
26 Mittwoch	🌱 ♓	
27 Donnerstag	🌸 ♋	Von Balkonblumen können jetzt Kopfstecklinge geschnitten und in Anzuchterde gesteckt werden.
28 Freitag St. Augustin	🌸 ♋	
29 Samstag ☉ 20.35 Uhr	🌿 ♋	Feldsalat und Spinat auf freie Beet einsäen. Bei Vollmond gemäht, entwickelt sich Rasen kräftiger – lieber öfter wenig schneiden – Radikalschnitt vermeiden!
30 Sonntag	🌿 ♋	Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig.
31 Montag	🍎 ♌	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig! Kurz nach Vollmond geerntet, sind Holunderbeeren und Zwetschken besonders aromatisch und gut lagerfähig.

SEPTEMBER 2015

1	Dienstag St. Agidius			Fruchtgemüse jetzt nicht mehr düngen. Beerengehölze nach der Ernte auslichten.
2	Mittwoch			An Tomaten und Kürbissen die Triebspitzen kappen, damit die bereits angesetzten Früchte ausreifen.
3	Donnerstag			
4	Freitag			
5	Samstag (11.54 Uhr)			Staudenbeete überarbeiten – mittels Stockteilung die Pflanzen verjüngen und vermehren.
6	Sonntag St. Mang & St. Magnus			Um 19.41 Uhr beginnt die Pflanzzeit.
7	Montag Hl. Regina			Endivien, Chinakohl und Zuckerhut pflanzen.
8	Dienstag Mariä Geburt			Spinat und Feldsalat einsäen.
9	Mittwoch			Auf freie Beete, die nicht mehr bestellt werden, zur Bodenverbesserung Gründüngung einsäen.
10	Donnerstag			Das Laub der Tomaten kräftig auslichten, damit die Früchte viel Sonne zur Ausreifung bekommen.
11	Freitag			
12	Samstag			Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig.
13	Sonntag (08.41 Uhr)			
14	Montag			Bei Mond in Erdferne und Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig.
15	Dienstag			Frühlingsblumenzwiebeln pflanzen – je nach Sorte die entsprechende Pflanztiefe beachten.
16	Mittwoch			Rosen und Blumenstauden pflanzen.
17	Donnerstag St. Lambert			In milden Lagen können noch Endivien, Zuckerhut und Chinakohl gepflanzt werden.
18	Freitag			Lauch anhäufeln, damit er einen langen weißen Schaft entwickelt.
19	Samstag			Obstbäume und Beerengehölze pflanzen. Abgeerntete Beerensträucher auslichten und mit frischem Kompost versorgen.
20	Sonntag			Wurzelgemüse wie Sellerie, Karotten, Rote Rüben und Schwarzwurzel in Sandmieten einlagern.
21	Montag (10.59 Uhr, St. Matthäus)			Um 14.34 Uhr endet die Pflanzzeit.
22	Dienstag St. Moritz			Für die Kartoffelernte einen bedeckten Tag wählen, damit die Knollen ohne direkte Sonne am Beet kurz antrocknen können.
23	Mittwoch Herbstanfang			Wurzelgemüse legt jetzt noch gut an Wachstum zu, daher gleichmäßig feucht halten.
24	Donnerstag			
25	Freitag			Einjährige Blumen wie Seidenmohn und Jungfer im Grünen für das nächste Jahr säen.
26	Samstag			Rasen im Herbst vor Vollmond mähen, damit er jetzt und auch im Frühjahr kräftig antreibt – lieber öfter wenig schneiden!
27	Sonntag			Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
28	Montag (04.51 Uhr)			Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig.
29	Dienstag St. Michael			Kurz nach Vollmond geerntet, ist reifes Obst besonders aromatisch und gleichzeitig gut lagerfähig.
30	Mittwoch			

Obstgehölze pflegen

Manchmal kommt die Arbeit doch erst nach dem Vergnügen. So ist gleich nach der Ernte bei vielen Obstgehölzen der richtige Zeitpunkt für pflegende Schnittmaßnahmen: Kern- und Steinobstbäume können dann ausgelichtet werden, damit wieder Luft und Licht in die Krone gelangen. Dadurch erreicht man gleichzeitig, dass starkes Wachstum ein wenig gebremst wird.

Auch die Beerensträucher werden nach der Ernte geschnitten. Dabei auch zwei bis drei alte Triebe je Pflanze ganz entfernen, damit sich der Strauch verjüngt.

(günstige Termine für den Auslichtungsschnitt: 1. und 19. September)



Staudenbeet anlegen

Wer hübsche Blüten und Blätter in den Garten bringen will, aber wenig Zeit für Pflegearbeiten erübrigen kann, legt jetzt ein Staudenbeet an. Voraussetzung ist ein guter, durchlässiger Gartenboden, der mit Pflanzerde und Kompost verbessert wurde. Vor dem Pflanzen alle Unkräuter auf der Pflanzfläche sorgfältig entfernen.

Attraktive Stauden für halbschattige und schattige Bereiche sind z.B. Elfenblume (*Epimedium*), Lungenkraut (*Pulmonaria*), Goldnessel (*Lamium galeobdolon*), Funkien (*Hosta*) und Waldgeißbart (*Aruncus dioicus*). Auf sonnigen und heißen Standorten machen sich Kugeldistel (*Echinops*), Wollziest (*Stachys byzantina*), Ziersalbei (*Salvia*) und Fetthenne (*Sedum 'Herbstfreude'*) gut.

(günstige Termine zum Pflanzen von Stauden: 5. und 16. September, 6., 7. und 17. Oktober)



Eine Naschhecke pflanzen

Hecken dienen in unseren Gärten als grüner Zaun, als Lärm- und Sichtschutz und als Lebensraum für Vögel und Insekten. Freiwachsende Hecken bieten sich an, wenn für die Abgrenzung viel Platz zur Verfügung steht und blühende Sträucher gewünscht sind.

Jetzt können die Heckengehölze etwas versetzt und in lockeren Abständen gepflanzt werden. Wählen Sie dazu Fruchtgehölze wie Dirndlstrauch, Felsenbirne, Schlehe und verschiedene Beerensträucher, dann gibt es für Tierwelt und Menschenhände reichlich Naschobst.

(günstige Termine zum Pflanzen von Gehölzen: 19. September, 6. bis 8. Oktober)



Herbstputz mit Augenmaß

Gehölze zurückschneiden, Laub vom Rasen entfernen, Staudenbeete und Rosen für den Winter vorbereiten – vielerlei gibt es jetzt draußen zu tun. Ein radikaler Rückschnitt ist im Herbst aber oft gar nicht nötig, denn einerseits sind viele Samenstände von Pflanzen eine wichtige Nahrungsquelle für unsere Vögel, andererseits bieten Gräser, Halme und Fruchtstände einen Rückzugsort für nützliche Insekten. Und obendrein profitieren auch wir davon: Stehengebliebenes schmückt den Garten im Winter – besonders, wenn es von Raureif und Eiskristallen überzogen in der Sonne glitzert.

(günstige Termine für den Herbstarbeiten im Garten: 2., 13. und 22. Oktober)

OKTOBER 2015

1	Donnerstag		♈	
2	Freitag		♌	Bei Kletterrosen zur Verjüngung lange alte Triebe bodennahe zurückschneiden, diese treiben im Frühjahr wieder kräftig aus.
3	Samstag		♌	
4	Sonntag		♍	Um 02.23 Uhr beginnt die Pflanzzeit.
		<small>☾ 23.406 Uhr, Erntedankfest</small>		
5	Montag		♍	Chicorée- und Löwenzahnwurzeln ausgraben und bis zum Antreiben in feuchten Sand einschlagen.
6	Dienstag		♎	Obstgehölze pflanzen und vor Wildfraß schützen. Naschhecke mit Wildobst wie Felsenbirne und Dirndl pflanzen.
7	Mittwoch		♎	Hauptpflanzzeit für Obstgehölze, jedoch Marillen und Pfirsiche erst im Frühjahr pflanzen.
8	Donnerstag		♎	Neupflanzungen mit kräftigem Stock stabilisieren und vor Wildfraß schützen.
9	Freitag		♏	Kartoffel getrennt von Äpfeln einlagern, da Äpfel das Austreiben der Kartoffeln fördern.
		<small>☾ St. Dionysius</small>		
10	Samstag		♏	
11	Sonntag		♏	Bei Mond in Erdferne und Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig.
12	Montag		♏	Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig.
13	Dienstag		♏	Herbstpflegearbeiten im Garten – Rückschnitt, Stauden- und Rosenbeete für den Winter vorbereiten.
		<small>☉ 02.06 Uhr</small>		
14	Mittwoch		♐	
15	Donnerstag		♐	Frostempfindliches Blatt- und Fruchtgemüse nachts mittels Vlies vor Frost schützen.
		<small>☾ Hl. Theresia</small>		
16	Freitag		♑	Lagerfähige Kürbisse (Hokkaido) vor den Frösten einlagern.
		<small>☾ St. Gallus</small>		
17	Samstag		♑	Obstbäume und Beerengehölze pflanzen.
18	Sonntag		♑	Leimanstrich bei Obstbäumen erneuern. Um 20.53 Uhr endet die Pflanzzeit.
		<small>☾ St. Lukas</small>		
19	Montag		♑	Kompostbeschleuniger fördern die Umwandlung von Gartenabfällen in wertvolle Komposterde.
20	Dienstag		♑	
		<small>☾ 22.31 Uhr, St. Wendelin</small>		
21	Mittwoch		♒	Frostempfindliche Kübelpflanzen in die Winterquartiere bringen.
22	Donnerstag		♒	Rosen anhäufeln und mit Reisig schützen.
23	Freitag		♓	
		<small>☾ St. Severin</small>		
24	Samstag		♓	Mangold anhäufeln, dann kann lange geerntet werden.
25	Sonntag		♓	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig.
		<small>☾ Ende der Sommerzeit</small>		
26	Montag		♓	Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig.
		<small>☾ Nationalfeiertag</small>		
27	Dienstag		♈	
		<small>☉ 13.05 Uhr</small>		
28	Mittwoch		♈	Wurzelgemüse in Sandmieten einlagern, Steinmehl dazwischen zu streuen verhindert Schadbefall.
29	Donnerstag		♉	Gladiolen und Dahlienknollen aus der Erde holen und einlagern.
30	Freitag		♉	
31	Samstag		♊	Um 10.10 Uhr beginnt die Pflanzzeit. Endivien samt Wurzeln in Sand-Erdmieten einlagern oder ins Gewächshaus pflanzen.
		<small>☾ St. Wolfgang</small>		



Letzte Nektarquellen

Emsiges Treiben vor dem Winter

Ein Garten für Bienen und Schmetterlinge hält die ganze Saison lang pollenreiche Blüten bereit. Die letzten Stauden und Sommerblumen sind für Insekten genauso überlebenswichtig wie die ersten blühenden Gehölze im Frühling.

Das Nahrungsangebot neigt sich noch lange nicht dem Ende zu – zum Glück für die vielen Insekten, die ohne Nektar der Blüten nicht überleben könnten. Sie zu fördern, ist in vielerlei Hinsicht sinnvoll: aus Naturverbundenheit und dem Verantwortungsbewusstsein, möglichst vielen Arten einen Lebensraum zu geben, aber auch deshalb, weil Bienen und

Schmetterlinge potentielle Bestäuber sind und ohne sie oft keine Befruchtung stattfinden könnte. Schließlich wünscht sich der Gärtner reife Früchte und auch Samen zur Vermehrung.

Sonnenhüte
ziehen
Insekten an

Einer der zahlreichen im Herbst blühenden Korbblütler ist der Rote Sonnenhut (*Echinacea purpurea*), auch Purpur-Sonnenhut genannt. Die alte Zier- und Heilpflanze wurde einst aus Nordamerika eingeführt und erlebt gerade eine Renaissance in unseren Gärten. Der Name „*Echinacea*“ lässt sich auf den Igel (*echinos*) zurückführen und beschreibt das Aussehen des



Werden beim Phlox die abgeblühten Rispen möglichst rasch ausgebrochen, kommt es bei vielen Sorten zu einer schönen Nachblüte.

An niederschlagsreichen, kühlen Standorten mit lehmigen, nährstoffreichen Böden gedeiht der Gartenphlox besonders gut und ist entsprechend winterhart.

Der Blutweiderich gehört zu den wichtigsten Nektarspendern.

igelartigen, stacheligen Blütenbodens. Der Rote Sonnenhut ist botanisch gesehen ein Schein-sonnenhut, denn die richtigen Sonnenhüte nennen sich lateinisch „Rudbeckia“. Sie blühen bevorzugt gelb.

**Kein
Garten ohne
Phlox**

„Ein Garten ohne Phlox ist nicht nur ein bloßer Irrtum, sondern eine Veründigung gegen den Sommer“,

sagte einst der legendäre Staudengärtner Karl Foerster, und wenn Phlox auch seine Hauptblüte im Sommer hervorbringt, so gehört er dennoch zu jenen Stauden, die im September noch blühen können.

Seine Blüten duften stark, vor allem in den Abendstunden. Von Bienen wird er nicht angefliegen, aber so mancher Falter freut sich über das Pollenangebot. Vom Phlox gibt es zahlreiche Sorten, seit langem ist er fixer Bestandteil jedes Bauerngartens. Die Form des Blütenstandes kann kugelig, ei- oder pyramidenförmig sein.

**Uferbepflanzung
mit
Blutweiderich**

Wie in freier Natur wächst der Blutweiderich (*Lythrum salicaria*) im Garten gerne auf feuchtem Grund. Das macht ihn da wie dort zu einer wunderbaren Begleitpflanze für Teich und Tümpel, in Sumpfbzonen hat er sogar wasserreinigende Eigenschaften. Bis Mitte September bieten die Ähren ein reiches Angebot an Nektar und werden von Schwebfliegen, Bienen und Schmetterlingen besucht. Für die Raupen des Nachtpfauenauges ist der Blutweiderich darüber hinaus eine wichtige Futterpflanze.

Schmetterlingsparadies und Spornblume

Zwar nur geringe Mengen Nektar bieten die Prachtscharten (*Liatris spicata*), dennoch sind sie aus dem frühen Herbstgarten nicht wegzudenken: Sie sind wahre Magneten für Schmetterlinge und wachsen ohne viel Zutun als robuste Schnittstauden in der Rabatte.

Auch wenn man es ihnen nicht ansieht, so zählen Prachtscharten zu den Korbblütlern. Ein Rückschnitt der Stiele nach der Blüte fördert die Vitalität der Pflanzen.

Die Spornblume (*Centranthus ruber*) ist eine ausdauernde, anspruchslose Staude mit mediterraner Ausstrahlung.

Sie wächst auf warmen, kalkhaltigen Böden und verträgt Trockenheit. So geht sie manchmal in Mauerritzen auf oder siedelt sich auf kalkreichen, schottrigen Hängen an.

Wie andere kurzlebige Stauden neigt die Spornblume zur Selbstausaat, was mitunter auch lästig werden kann. Ein Rückschnitt verhindert die Samenbildung und fördert zudem eine Nachblüte über den August hinaus.

Den Nektar im Sporn der Blüte können nur Insekten mit einem längeren Rüssel erreichen.



Zu den regelmäßigen Blütenbesuchern der Spornblume (im Bild die Sorte 'Albus') zählen einige Hummelarten und Tagfalter.



Prachtspiere blühen weiß oder violett, und Schmetterlinge fliegen auf sie.

**NATÜRLICH
VOM GÄRTNER!**

HERBSTZEIT IST PFLANZZEIT

Wer seine Gartenidylle liebt, denkt bereits jetzt – obwohl alles üppig blüht und gedeiht – an die nächste Gartensaison. Der nahende Herbst ist die ideale Pflanzzeit für Stauden und Gehölze. Die Vielfalt ist groß, lassen Sie sich beraten, welche Pflanzen für welchen Standort am besten geeignet sind.

Natürlich vom Gärtner – Da blüht Ihnen was!

www.zumgaertner.info



Finanziert mit Fördermitteln der Europäischen Union und Mitteln der Agrarmarkt Austria Marketing GesmbH



Vielfältiger Blatt- schmuck

Purpurglöckchen

Ein starker Trend, vor allem in den Herbstmonaten, geht hin zu Blattschmuckstauden.

Sie gehören in jedes späte Arrangement.

Neue Sorten von Heuchera behalten ihr buntes Laub auch dann noch, wenn der erste Schnee fällt.



Das Schatten- oder Purpurglöckchen (*Heuchera*) ist ein Vertreter der Steinbrechgewächse und in seinem Variantenreichtum kaum zu überbieten. Es gibt fast keine andere Staude, die derart viele Blattformen und -farben hervorbringt.

Schon seit langem bereichern Hybriden dieser Pflanze mit filigranen Blütenrispen die Gärten. Sie eignen sich vor allem für den Halbschatten, vertragen aber sonnige Plätze ebenso gut. Im Schattenbeet sind sie gute

Partner für Funkien, Kerzenknöterich und Kaukasus-Vergissmeinnicht.

Zuchtarbeit verbessert Winterhärte

Früher überstanden Schattenglöckchen die kalten Wintermonate nicht sehr gut. Sie boten nach Kahlfrösten vor allem auf sonnigen

Standorten ein Bild des Jammers. Die Züchter setzten alles daran, die Winterhärte zu verbessern, bis es gelang, sehr robuste neue Sorten auf den Markt zu bringen.

Die buntlaubigen Neuzüchtungen trotzen nun auch strengen Wintern tadellos. Der Laubschmuck bleibt unbeschadet, ja, er zeigt sich an milden Tagen gerade durch die Kälteeinwirkung von atemberaubender Schönheit, wenn die Blätter in ihren warmen Farbnuancen ganz besonders kräftig schimmern.

Fotos: Kienzler



Links: Heucherella-Sorten sind Kreuzungen aus dem Purpurglöckchen und der Schaumblüte (Tiarella). Oben: Eine unbeschreibliche Leuchtkraft entwickelt die Sorte 'Marmalade'.



Besonders auffallend, fast weiß mit dunkelgrünen Blattadern, ist das markante Laub von 'Little Prince'.



Mit moosgrünen Blättern, silbrig überzogen und mit intensiver dunkelgrüner bis rötlicher Äderung trumpft 'Green Spice' auf.



Traditionelle sanfte Rottöne und zurückhaltende Zeichnung der Blattadern findet man bei 'Fire Chief'; einer sehr typischen Sorte des Purpurglöckchens.

Voraussetzung ist ein durchlässiger Boden, denn Staunässe überstehen auch die neuen Sorten nicht. Am besten mischen Sie gleich bei der Pflanzung etwas Sand ins Erdreich, damit ein guter Wasserabzug gewährleistet ist.

Verschiedene Farben und Formen

Es gibt fast nichts, was es beim Purpurglöckchen nicht gibt: Alle Grüntöne, alle Rottöne und was sonst noch dazwischen zu finden ist, ausgeprägte andersfarbige Blattadern und golden leuchtendes Herbstlaub während des ganzen Jahres, stark gezahnte Blattränder und sanft geformte Lappen – wer Heuchera pflanzt, langt tief in den Farbtopf. Die Sorten nennen sich bezeichnend 'Green Spice', 'Blackberry Jam' oder 'Fire Chief'. Und

Tipps

- Pflanzen Sie rotlaubige Sorten des Purpurglöckchens nicht in den Schatten, denn dort könnten ihre Blätter vergrünen. Sie sind am besten in sonnigen Rabatten aufgehoben. Gelb- und orange-farbenes Laub wiederum bekommt in voller Sonne Flecken. Auch grünblättrige Sorten bevorzugen den Halbschatten.
- Wenn Schnecken immer wieder Ihre Funkien verspeisen, dann pflanzen Sie stattdessen Purpurglöckchen. Denn diese werden von Schnecken gemieden!

wie stellen Sie sich 'Crème Brûlée' vor? Blätter mit karamellisierter Oberfläche? Da liegen Sie nicht falsch, denn optisch kommt diese Laubbeschreibung durchaus hin!

Aus *Heuchera* wurden weiter *Heucherella*-Sorten gezüchtet, Kreuzungen aus dem Purpurglöckchen und der Schaumblüte (*Tiarella*). Aus botanischer Sicht handelt es sich zwar um unterschiedliche Gattungen, aber gärtnerisch gesehen lassen sie sich wunderbar miteinander kreuzen. *Heucherella*-Sorten weisen einen besonders kompakten Wuchs auf, blühen lange und sind pflegeleicht. Ihre Blätter sind meist tiefer gelappt als jene der Purpurglöckchen.

Pflanzung und Pflege

Leicht feuchter Boden und nährstoffreiche Erde sind schon die halbe Miete, wenn es um den Wohlfühlfaktor bei *Heuchera* geht. Mit etwas Kompost lässt sich im Frühjahr die Blüte anregen, und die hat durchaus auch ihren Zierwert. In 40 bis 80 cm Höhe schweben die zarten Rispen über dem Blattwerk und bilden kleine Glöckchen in Weiß, Rosa und Purpur aus – letztere sind auch für den deutschen Namen verantwortlich. Ältere Wurzelstöcke und starkwüchsige Sorten schieben mit der Zeit Horste aus dem Boden. Hier wird mit Kompost einfach angehäuelt.

Purpur- oder Schattenglöckchen eignen sich als Beeteinfassung und als Bodendecker unter Gehölzen; kleinere Sorten machen im Topf, im Steingarten und auf Gräbern gute Figur.



Schön wie im Frühling zeigen sich die zitronen- bis limettengrünen Blätter von 'Lime Marmalade' das ganze Jahr über.



Heuchera 'Blackberry Jam' weist einen tiefen, samtigen Brombeerton auf; die Blätter haben kurze Blattstiele.



Das Laub von 'Amethyst Myst' ist silbrig überzogen. Die Blattunterseite und die Blattstiele sind leuchtend burgunderrot.



'Crème Brûlée' zeigt eine Farbe wie das gleichnamige Dessert, ihr edles Laub leuchtet in Karamelltönen.



Heuchera eignet sich besonders gut als Blattschmuckpflanze für herbstliche Topfarrangements.

HERBSTDEKO





Schwelgen Sie in Farben!

Bunter Herbst

Mit dem Übergang in den Herbst geht es auch im Garten allmählich ruhiger zu. Die Natur lässt sich Zeit für ein grandioses letztes Farbenspiel, ehe sie zur wohlverdienten Ruhe kommt.

Im Herbst zeigt sich der Garten von einer besonderen Seite: Das Licht wird milder, die Stimmung verändert sich und statt auffallender Blüten gewinnen die Strukturen und Texturen der Pflanzen an Bedeutung. Mit Herbstblüher in Töpfen und Schalen, mit leuchtenden Kürbissen, mit Gestecken aus Zweigen verweilt der Zauber des Herbstes über viele Wochen auch auf Balkon und Terrasse.

Bunte Überraschungen

Die Farbenvielfalt der Herbstpflanzen sorgt für gute Laune. Dunkelrosa Fetthennen, violette Astern und gelb-orange Chrysanthemen zaubern einen farblichen

Höhepunkt auf den Balkon. Jetzt kommt auch der große Auftritt für Eriken (Heidekräuter), Callunen (Besenheiden) und Cyclamen (Alpenveilchen). Besondere Akzente setzen diese Pflanzen in Kombination mit Stiefmütterchen, Skimmie oder Efeu. Die Besenheide punktet mit einer unglaublich langen Blühdauer bis in den Winter hinein. Als Standort benötigt diese Heideart leicht sauren, humosen Boden und



Herbststimmung auf der Terrasse – genießen Sie die Tage!

SEPTEMBERMORGEN

*Im Nebel ruhet noch die Welt,
Noch träumen Wald und Wiesen:
Bald siehst du, wenn der Schleier fällt,
Den blauen Himmel unverstellt,
Herbstkräftig die gedämpfte Welt
In warmem Golde fließen.*

(Eduard Mörike)



Fallen die Temperaturen nicht unter -10°C , bleiben Callunen bis Weihnachten attraktiv.

volle Sonne. Das gilt vor allem dann, wenn Sie die Heide über viele Jahre erhalten wollen. In Kübeln und Gefäßen oder als Herbstaspekt auf dem Friedhof ist hochwertige, humose, lockere und schwach gedüngte Erde aus dem Fachhandel empfehlenswert.

Die roten Früchte der Zwergmispel ergänzen Chrysanthemen oder Eriken und Kreuzkraut in

einer Schale oder im Balkonkasten. Wer es etwas exotischer mag, kombiniert die Blüten des Herbstes mit grünen, weißen oder rosa Blattfarben des Zierkohls.

Chrysanthemen sorgen bis zum Eintreffen der ersten Fröste für einen farbenprächtigen Herbstausklang. Ebenso abwechslungsreich wie ihre Farben sind die Blütenformen,

die uns zwischen pompon-, groß- oder azaleenblütig wählen lassen.

Auch die samtigen Blüten des Garten-Fuchsschwanzes gehören zum Herbst unbedingt dazu. Als traditionelle Bauerngartenpflanze wurde er immer schon als Schnitt- und Trockenblume geschätzt. Je nach Sorte sind die herabhängenden Blütenrispen rosa, dunkelrot,



Chrysanthemen zeigen eine unvergleichliche Farbenpracht.

Wohin geht die Farbe?

Der Herbst ist für Bäume und Sträucher die farbenprächtigste Zeit im Jahr. Hinter dem Geheimnis, warum die Blätter nicht einfach im grünen Zustand abfallen, sondern sich zuvor so prächtig verfärben, stecken Sparsamkeit und Hormone. Ehe die Gehölze ihre Blätter abwerfen, holen sie sich noch wertvolle Stoffe zurück. Alles Verwertbare wird aus den Blättern abtransportiert und in den schützenden Stamm und die Äste, in Wurzeln und Speicherorgane eingelagert. Dabei wird auch das Chlorophyll in seine Bestandteile zerlegt. Sobald das Grün verschwindet, werden andere Farbstoffe sichtbar.

Auch die Gartensträucher präsentieren sich jetzt in den schönsten Farben.



Sie leuchten in der warmen Sonne: Herbstzeit ist auch Kürbiszeit!

Tipps für Balkon und Terrasse

- *Frostrisse vermeiden: Durch die Ausdehnung des Wassers bei Frost können Tontöpfe springen. Überschüssiges Wasser muss deshalb unbedingt abfließen können. Jeder Topf braucht ein Abzugsloch und sollte zusätzlich für den Winter auf Tonfüße oder Holzleisten gestellt werden.*
- *Frostschutz ist für Pflanzen im Topf immer ratsam: Umhüllen Sie die Töpfe mit Jutesäcken, Schilfmatten oder ähnlichem. Das sieht nicht nur hübsch aus, sondern verhindert ein Durchfrieren des Wurzelballens.*
- *Pflanzen, die den Winter draußen verbracht haben, können Sie im Frühling in den Garten setzen. Ansonsten im Frühjahr umtopfen, ev. etwas zurückschneiden, düngen und gut gießen – dann treten sie frisch gestärkt die neue Saison an.*

bronzefarben oder auch weiß-grün. Gemeinsam mit Dahlien, Hagebutten, Wildem Wein und Gräsern ergeben sie einen üppigen, lang haltbaren Herbststrauß. Zum Trocknen hängt man die Blütenrispen des Fuchsschwanzes kopfüber an einem warmen, luftigen Ort auf. Sie halten sehr lange ihre Farbe.

Klein ganz groß

Die bunten Beeren von Topfmyrte, Kriechmispel und Skimmie harmonieren in der Spätsommer-Sonne

besonders gut mit Zwergkoniferen. Mit diesen kleinbleibenden Vertretern der Nadelgehölze lassen sich ausdauernde Herbstbepflanzungen in frostfesten Gefäßen gestalten. Blaufichte, Zwergkiefer, Lebensbaum, aber auch Zwergwacholder und Silberzypresse können jetzt gepflanzt werden. Dazu bringen Scheinbeeren, Eriken, Ziergräser, Callunen und Schneeheiden die farbige Ergänzung. Der so gestaltete Blatt- und Blütenschmuck zeigt sich vom Winter bis zum Frühjahr von seiner besten Seite.

Immergrüne Pflanzen verdunsten auch im Winter Wasser und müssen deshalb an frostfreien Tagen regelmäßig gegossen werden. Oft sind Pflanzen, von denen man annimmt, sie seien im Winter erfroren, in Wirklichkeit vertrocknet!

Fruchtschmuck und attraktive Zweige

Auch unter den Gehölzen gibt es eine Fülle an Schmückendem zu entdecken. Der Zierapfel trägt kleine gelbe, orange oder rote Miniaturäpfel und eignet sich für Herbststräuße und Kränze. Der Weißdorn behält seine dunkelgrün glänzenden, kräftigen Blätter je nach Witterung bis in den Dezember. Die zahlreichen orangeroten, apfelförmigen Früchte bleiben bei mildem Wetter den Winter über am Baum und sind eine wertvolle Nahrung für die Vögel.

Zwei Ziersträucher mit interessanten Wuchsformen sind die Korkenzieher-Hasel (stark gedrehte Zweige) und die Drachenweide (abgeflachte, „verbänderte“ Triebspitzen). Hartriegel-Arten mit roter

oder gelber Rinde wirken attraktiv im Herbststrauß, aber auch zu einem Kranz geflochten.

Gräser für den Topfgarten

„Gräser sind das Haar der Mutter Erde“, sagte in einem poetischen Vergleich der deutsche Gärtner und Gartenphilosoph Karl Foerster. Ob sommergrün oder im trockenen Winterzustand – wer die anmutigen Halme und Wedel der Ziergräser im Wind und im Sonnenlicht beobachtet, kann ihm nur Recht geben. Ein, zwei Töpfe auf dem Balkon mit Ziergräsern zu bepflanzen, ist immer ein Gewinn, sorgt für farbliche Abwechslung und spielerische Leichtigkeit. Es gibt zahlreiche kleinere Ziergräser, die sich gut dafür eignen. Der nur bis 20 cm hohe Blauschwengel hat silber-

grau-blaue, strahlenartig abstehende Blätter und bildet dichte, halbkugelförmige Horste. Die Fuchsrote Segge fällt dagegen durch fontänenartige, nach allen Seiten wachsende Blätter auf, die das ganze Jahr über mit leuchtendem Rot zieren.



Intensiv purpurrot leuchten die Blütenrispen des Garten-Fuchsschwanzes.



Die Früchte des Weißdorns schmücken auch als Herbststrauß in der Vase.

Pflanzen zum Wohlfühlen

*Kleine Lösungen sind nicht Ihr Ding?
Sie suchen eine Zimmerpflanze, die statt-
lich wird und auch in großen, hohen
Räumen zur Geltung kommt? Bitte
sehr: Vorhang auf für das Fensterblatt!*





Das Fensterblatt gehört zur Familie der Aronstab-Gewächse, seine Heimat ist Mexiko. In der Jugend hat die Pflanze herzförmige Blätter, erst im Alter entwickelt sie die charakteristische Blattform mit Einschnitten und Blattlöchern – eine kluge Anpassung, um am heimatlichen Standort den tropischen Winden besser standzuhalten. Außerdem sorgen die Öffnungen in den Blättern dafür, dass auch die unteren Teile der Pflanze vom Sonnenlicht erreicht werden.

Standort und Pflege

Das Fensterblatt gehört zu den sehr robusten Pflanzen, die Pflegefehler nicht übelnehmen. Bieten Sie der schnellwüchsigen Pflanze von Anfang an reichlich Platz und einen großen, standfesten Topf. Ein heller bis halbschattiger Standort, aber ohne direkte Sonne, sagt ihr zu. Sie fühlt sich bei Temperaturen von 12 bis 22 °C wohl und kommt auch im Winter im geheizten Zimmer gut zurecht. Je wärmer es ist, desto höher sollte die Luftfeuchtigkeit sein. Neben dem regelmäßigen Besprühen kann man den Topf dazu auch in einer wassergefüllte Schale auf Steine stellen.

Die Erde gleichmäßig feucht halten, im Winter generell etwas weniger gießen und die Blätter von Zeit zu Zeit mit einem feuchten Schwamm vom Staub befreien. Gedüngt wird während der Wachstumszeit wöchentlich, bei warmer Überwinterung einmal im Monat, bei kühlem Winterplatz gar nicht.

Wenn das Fensterblatt als Zimmerpflanze daher Blätter ohne oder mit nur kleinen Löchern produziert, steht es zu dunkel und muss mehr Blattfläche ausbilden, um das wenige Licht besser auszunutzen.

Nicht nur Riesen

Die bekannteste und eine der am schnellsten wachsenden unter den rund 25 Fensterblatt-Arten ist *Monstera deliciosa*, die problemlos bis zu 5 m hoch wird. Die Sorte 'Borsigiana' wächst nicht so stark und ist deshalb für kleinere Räume besser geeignet; etwas kompakter bleibt auch *Monstera obliqua*, das Schiefe Fensterblatt. Wer es etwas bunter mag, entscheidet sich für die Sorte 'Variegata', sie hat weiß-grün panaschierte Blätter.



Entdecken Sie den Klassiker Fensterblatt neu!

Alle wichtigen Informationen über die Wirkung und Pflege des Fensterblatts und anderer Zimmerpflanzen erhalten Sie direkt beim Gärtner und unter www.pflanzen-zum-wohlfuehlen.at

Typisch für die Pflanze ist das Ausbilden von Luftwurzeln, mit deren Hilfe sie im heimischen Urwald an den Bäumen hochklettert. Die Luftwurzeln dienen dabei aber nicht nur als Haftorgane, sondern nehmen auch Wasser und Nährstoffe auf. Im Zimmer müssen die Triebe an einer Stütze festgebunden werden, die Luftwurzeln sollten nicht abgeschnitten werden. Ältere Pflanzen können an einem günstigen Standort mit guten Kulturbedingungen cremeweiße, von einem Hüllblatt umgebene Blütenkolben ausbilden, deren Inneres im reifen Zustand essbar ist. Das Fruchtfleisch erinnert im Geschmack an Ananas und Banane.

Strahlt Ruhe aus

Dank der großen Blattmasse gilt das Fensterblatt als sehr guter Luftbefeuchter und Sauerstoffspender und trägt auch in Büros, Besprechungs- und Wartezimmern zu einer Atmosphäre des Wohlbefindens bei. Es wirkt dabei harmonisierend und hilft, Ängste zu überwinden. Da es auch die Kommunikation in der Gruppe verbessert, sollte es in Räumen, in denen zahlreiche Menschen zusammenkommen, nicht fehlen.

Buchtipps

Gartenliteratur – für Sie entdeckt



555 Obstsorten

Nachhaltig anbauen, staunen und genießen!

„Permakultur heute ist aus meiner Sicht nicht weniger als die Vision von einer lebenswerten Zukunft für die künftigen Generationen auf der Erde“, meint Siegfried Tatschl, Planer und Initiator des Projekts der „essbaren Gemeinde“ in Kirchberg am Wagram. Seinen Wunsch, möglichst alle in unserem Klimabereich wachsenden Obst- und Nussarten anzupflanzen, konnte er dabei mit derzeit ca. 150 Sorten umsetzen. Dieses Praxishandbuch fasst seinen reichen Erfahrungsschatz zusammen und macht Lust auf das Experimentieren im eigenen Garten. In 555 Sortenporträts zeigt der Permakulturpionier, wie abwechslungsreich und kulinarisch interessant unsere Gärten sein können – von A wie Alpenjohannisbeere bis Z wie Zimthimbeere, von alten heimischen Sorten bis zu anpassungsfähigen Exoten. Nahezu überall und ganzjährig lassen sich köstliche Früchte anbauen und ernten.

Siegfried Tatschl: 555 Obstsorten für den Permakulturgarten und -balkon. Planen. Auswählen. Ernten. Genießen.

Löwenzahn Verlag 2015, 424 Seiten
ISBN 978-3-7066-2553-1



Dekoideen mit Naturmaterial Naturzauber rund ums Jahr

Die Natur bringt die schönsten Farben und Formen hervor, die man gerne zur Dekoration ins Haus holt. Dabei sorgen die Jahreszeiten für Abwechslung: zarte Knospen und Blüten im Frühling, bunte Blumenpracht im Sommer, Früchte und Samen im Herbst, ja sogar der Winter bietet Reizvolles fürs Auge, von den roten Beeren mancher Sträucher bis zu den bizarren Formen kahler Zweige.

Wer bei jedem Spaziergang aufs Neue bunte Blätter, Zapfen, Äste und Gräser sammeln und nicht vor besonders schönen Steinen haltmachen kann, findet in diesem Kreativbuch über 50 Beispiele und Anregungen, wie sich die kleinen Kostbarkeiten daheim ins rechte Licht rücken lassen. Die vorgestellten Ideen sind überraschend einfach und leicht nachzumachen. Wissenswertes zu den verwendeten Pflanzen und Materialien sowie Hinweise zu Haltbarkeit, Alternativen und Herkunft machen das Nacharbeiten besonders einfach.

Katrin Heinatz: Dekoideen mit Naturmaterial. 50 Ideen rund ums Jahr einfach selbstgemacht

GU 2015, 128 Seiten
ISBN: 978-3-8338-3944-3



Garten-Projekte für Selbermacher

Kreatives für den Garten

Selbst gebaute Möbel, Geräte und Utensilien für den Garten sind individueller, kreativer und preiswerter als gekaufte. Wer mit offenen Augen durch einen Baumarkt geht, über den Flohmarkt schlendert oder beim Sperrmüll nachschaut, wird viele Möglichkeiten entdecken, Neues zu bauen oder Gebrauchtes umzufunktionieren. Die praktischen Projekte in diesem Buch sind allesamt einfach und schnell nachzumachen. Mit den genauen Step-by-Step-Anleitungen gelingt das sogar Anfängern.

Der Autor, Gärtner und Selbermacher aus Leidenschaft, begleitet Heimwerker auf dem Weg zum eigenen Garten-Projekt mit Tipps zu Materialbeschaffung, Werkzeugen und Sicherheit. Seine Ordnungshelfer, z. B. der Gartensekretär, bringen System ins Grün; Hochbeete oder das Beet auf Rollen schaffen Platz. Mit der richtigen Anleitung gelingen auch größere Projekte wie das Terrassen-Kräuterbeet oder die Trockenmauer.

Folko Kullmann: Garten-Projekte für Selbermacher

BLV 2015, 128 Seiten
ISBN 978-3-8354-1353-5

**Wenn Du ein Gärtchen hast
und eine Bibliothek,
so wird Dir nichts fehlen.**

Cicero, Marcus Tullius



Gartenglück und Gaumenfreude

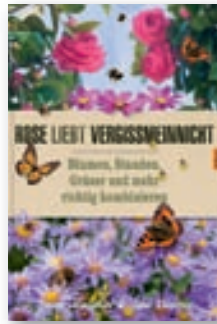
**Der Selbstversorger-Garten von
Karin Schlieber**

Ihren Traum, im Einklang mit der Natur zu leben, eigenes Gemüse, Obst und Kräuter anzubauen und zu verwerten, hat sich Karin Schlieber in ihrem ein Hektar großen Garten in Kärnten erfüllt. Hier baut sie naturnah und nachhaltig alles an, was ihr Herz begehrt. Die Produkte des Gartens vermarktet sie direkt in ihrem Kräuterladen: Tee, Sirup, Likör, Essig und Öl, Marmelade, Eingelegtes. Sie lebt und liebt ihren Garten und gibt diese Liebe und ihr Wissen gern in Kursen und Seminaren weiter.

Mit diesem Buch kann man der Gärtnerin über die Schulter schauen. Von der richtigen Planung über neue Beetformen bis hin zu den anfallenden Gartenarbeiten und Anbautipps erfährt der Leser alles, was er in der Praxis für einen eigenen Selbstversorger-Garten wissen muss. Zusätzlich verrät Karin Schlieber ihre Lieblingsrezepte zum Genießen und Haltbarmachen der Ernte.

**Karin Schlieber: Gartenglück und
Gaumenfreude**

**Kosmos Verlag 2015, 224 Seiten
ISBN 978-3-440-14668-2**



Rose liebt Vergissmeinnicht

Das „Was-passt-zusammen-Pflanzbuch“

Schöne und abwechslungsreiche Beete und Rabatten anzupflanzen macht einfach Spaß, und jetzt im Herbst ist die richtige Zeit dafür! Finden Sie die schönsten, sinnvollsten und fruchtbarsten Blumenkombinationen für Ihre Beete in diesem Ratgeber mit der praktischen dreigeteilten Spiralbindung: Bodentypen, Farbkombinationen, Sonnenstunden – im bewährten System lassen sich verschiedene Dreierkombinationen perfekt auf die Bedürfnisse des jeweiligen Beetes zuschneiden. Eine Einführung informiert über die Grundlagen, die zur Planung nötig sind: Den Boden und die Standortverhältnisse kennen, über Klima und Mikroklima Bescheid wissen, den Boden optimal vorbereiten, im Einklang mit der Natur gärtnern. Dabei helfen Tipps zum Zusammenstellen, zu Farbkonzepten u. v. m.

**Simon Maughan und Jane Courtier:
Rose liebt Vergissmeinnicht. Blumen,
Stauden, Gräser und mehr richtig
kombinieren.**

**LV Buch 2015, 132 Seiten
ISBN 978-3-7843-5348-7**



Das Mulchbuch

**Mulchen schützt den Boden
und spart Arbeit!**

In der Natur bleibt Boden selten unbedeckt: Im Wald fällt Laub von den Bäumen und bringt neues Leben hervor; abgestorbene Pflanzen verwandeln sich in Humus und bilden die Grundlage für neues Wachstum. An diesem Vorbild orientiert sich die Methode des Mulchens. Der Boden im Garten wird mit organischem Material wie Laub, Stroh oder Grünschnitt bedeckt. Wer mulcht, muss weniger gießen und jäten, nährt und schützt Pflanzen und Erde.

Das Buch erklärt, wie man im eigenen Garten mulcht, und zeigt die Vorteile, aber auch die Probleme des Mulchens auf. Der Autor wägt die Vor- und Nachteile der Mulchmaterialien ab und erläutert anschaulich, wie man sie einsetzt und mischt. Ausführlich geht es auch um die Gründüngung, eine Mulchvariante mit lebenden Pflanzen.

**Dettmer Grünefeld: Das Mulchbuch.
Praxis der Bodenbedeckung im Garten**

**pala-verlag 2008, 160 Seiten
ISBN: 978-3-89566-218-8**

Durchwachsen

Beetgeflüster aus aller Welt

Gedanken aus der Redaktion

Rural gardening

Einen interessanten Treffer landete ich bei der Suche nach den Begriffen Obst, Herbst und Garten über google: Gleich eines der ersten Ergebnisse war die Seite eines bekannten Herstellers für Verbandsmaterial. Richtig Obst ernten und dann auch gleich die Verletzungen sachgemäß versorgen ... eigentlich hatte ich etwas anderes gesucht!

Ich wollte herausfinden, ob es Gemeinden gibt, die gezielt Obstgehölze, Gemüsepflanzen oder Kräuter auf öffentlichen Flächen anpflanzen und die Bevölkerung zur Ernte animieren. Urban gardening am Land sozusagen, also „*rural gardening*“.

Ich bin in dieser Hinsicht nur auf eine einzige Seite gestoßen: www.mundraub.org
Hier können Gemeinden und Bauern Bäume bekannt geben, die von jedem beerntet werden dürfen. Spannende Idee!

Momentan geht der Trend bei den Gemeinden am Land zu Saatgutmischungen, die in Rabatte und Kreisverkehre eingesät werden und durchgehend blühen sollten. Dadurch sollen Kosten gespart werden.

In der Stadt hingegen erfreuen sich kleine öffentliche Flächen

großer Beliebtheit: Bürger können sich für Baumscheiben u.ä. anmelden und diese nach ihren Vorstellungen bepflanzen. Sieht gut aus, denn die Menschen haben Freude und die Gemeinde keine Kosten: win-win-win.

Ich habe übrigens noch nie einen Spielplatz gesehen, der mit Obstbäumen und Beerenhecken bepflanzt wurde. Mitzubekommen, wie lange es von der Blüte bis zur Fruchtreife dauert, wäre für Kinder, aber auch für manche Eltern eine schöne Erfahrung.

Dipl.-Ing. Karin Weigel



Wissen, wo das Obst wächst – schon für Kinder eine wichtige Erfahrung.



Bienenfreundlich:

Effektive Mikroorganismen als natürliche Gartenhelfer

Ein prächtig gedeihender Garten ohne Schädlingsbefall wird oft noch mit chemischen Mitteln erreicht. Diese halten zwar Schädlinge fern, sind aber auch giftig für wertvolle Nützlinge wie Bienen. Wer in seinem Garten mit Multikraft-Produkten arbeitet, die Effektive Mikroorganismen (EM) beinhalten, setzt damit nicht nur auf biologische Hilfsmittel, sondern schafft ein Milieu, das einen optimalen Lebensraum für Bienen bietet. Die Pflanzen werden durch EM so gestärkt, dass sie viel weniger anfällig für Schädlinge sind.

Die Voraussetzung für kräftige, robuste Pflanzen ist ein gesunder,

fruchtbarer Boden. Das Gießen mit EM baut die Bodensubstanz und -fruchtbarkeit auf, macht Nährstoffe besser für die Pflanze verfügbar und Wurzeln entwickeln sich ausgeprägter. Werden die Pflanzen zusätzlich mit einer Lösung aus EM-Aktiv, MK 5 und Terrafert Blatt besprüht, steigert sich die Widerstandsfähigkeit gegenüber Schädlings- und Pilzbefall. Auf diese Weise entsteht wieder ein natürlicher Kreislauf im Garten, in dem positive Mikroorganismen vorherrschen, die wiederum ein aktives Bodenleben fördern.

Infos unter: www.multikraft.com



Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Blumenmarketing Austria, Schauffergasse 6, A-1014 Wien, www.beetgefluester.at | **Konzept und redaktionelle Leitung:** Ing. Elke Papouschek, Ing. Veronika Schubert, Verlags- und Redaktionsbüros Wien, www.verlagsbuero-garten.at | **Fachredaktion:** DI Karin Weigel, DI Gerhard Six, Renate Jausner-Zotter, Albert Trinkl | **Redaktion und Satz Mutation Steiermark** (Cover, Seiten 12 und 13): Blumenschmuck Gärtner | **Mondkalender:** Elisabeth Mitteregger | **Lektorat:** Kortexter Kommunikation GmbH, Eichgraben | **Gestaltung und Satz:** GSB - Grafikdesign Smitty Brandner, www.smittybrandner.at | **Coverfoto:** Floradania | **Druck:** Druckerei Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlags GmbH, St. Pölten | gedruckt auf 100% PEFC-zertifiziertem Papier | **Verlagsort:** Wien | **Anzeigen:** Medienpoint Werbe- und VerlagsgesmbH, Gabriele Gaukel, Tel. 02731/8020, E-Mail: g.gaukel@medienpoint.at | **Erscheinung:** 4 x pro Jahr, Februar, Mai, August und November | **Vertrieb:** Der Vertrieb erfolgt ausschließlich über österreichische Gärtnereien, Baumschulen und den Gartenbaufachhandel.

Offenlegung gemäß Mediengesetz § 25: Informationen zum Medieninhaber sind ständig und unmittelbar unter folgender Web-Adresse auffindbar: www.gartenbau.or.at | **Grundlegende Richtung des Magazins:** Periodisch erscheinendes Informationsblatt für Gartenbaubetriebe mit Endverkauf, mit unabhängiger Berichterstattung über aktuelle Themen der Bereiche Garten, Pflanzen und Lifestyle. **Hinweis:** Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verzichten wir auf geschlechtsspezifische Formulierungen.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers bzw. der Autoren unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für die Richtigkeit der Angaben wird trotz sorgfältiger Recherche keine Haftung übernommen. Abdrucke, auch nur auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers und des Autors gestattet.



PEFC zertifiziert
Dieses Papier stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen
www.pefc.at



-gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens, NP DRUCK, UW-Nr. 808

Beetgeflüster
MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN GÄRTNER

In der
nächsten
Ausgabe:

Amaryllis –
Blütensterne in
der Winterzeit

Der schönste
Baum zum Fest

Blühende Stau-
denbeete: Jetzt
wird geplant!

Ab November
bei Ihrem
Gärtner!



Gärtner Graberde

- Tiefschwarze Erde, ungefärbt
- Ideal zum Abdecken und Bepflanzen

